

Luftpiratenprinzessin

~ Die Legende von Rainbow-Island ~

Von abgemeldet

Kapitel 3: Kapitel 3

Wenn sie sie so betrachtete, musste Sasukina gestehen, dass die Jungen, mit denen sie hier am Lagerfeuer saß, ihren Vätern in Aussehen und Verhalten sehr ähnelten. Sie fühlte sich schon fast wie daheim, zwischen diesen vertrauten und doch fremden Personen.

Am Anfang hatte sie ihnen kein Stück getraut, hatten sie durch ihr Gebrüll doch ihre arme Drachin Saphir verschreckt, die immer noch abseits der Jungen und des flackernden Feuers im Sand des Strandes lag und sie alle misstrauisch beobachtete. Ab und an gab sie sogar ein missgestimmtes Schnauben von sich. Sasukina tat Saphir leid, aber sie beide wussten, spürten, dass von den Jungen keine sonderlich große Gefahr ausging.

„Und ich schwöre dir, Chupka, Ryoku hat sich vor Angst in die Hose gemacht.“, beteuerte der weißhaarige Junge, der sich als Koru vorgestellt hatte. Dabei untermalte er seine Erzählungen indem er mit der Kelle gestikulierte. Im Topf vor ihm, brodelte duftend ein Eintopf aus Kaninchenfleisch und Wurzelgemüse, welches die Jungen auf der Insel gefunden hatten.

„Ach echt?“ Chupkas klang eher desinteressiert doch funkelte etwas in seinen Augen auf, das Sasukina sehr an Neons Art des Humors erinnerte. Kurz warf der braunhaarige Junge Ryoku einen amüsierten Blick zu.

„Ich hab mir überhaupt nicht in die Hose gemacht! Das sind infame Unterstellungen, die ihr mir erst mal beweisen müsst!“, ereiferte sich Ryoku, der sich neben Sasukina an das Lagerfeuer gesetzt hatte und nun schmolte. Die Arme vor der Brust verschränkt und mit aufgeblasener Backe zur Seite schielend, saß er im Schneidersitz im warmen Sand und würdigte keinen der Freunde eines Blickes.

Der rothaarige Junge neben ihm, Zane, wie er sich vorgestellt hatte, seufzte.

„Ryoku. Nun sei doch nicht so. Du weißt doch, dass dich die beiden nur aufziehen wollen.“, versuchte er dem Freund gut zu zureden, der aber schmolte immer noch und gab nur einen beleidigten Ton von sich.

„Ach, dann lass ihn doch schmollen.“, meinte Koru abwinkend. „Bleibt mehr für uns.“ Augenblicklich horchte Ryoku auf und sah den Weißhaarigen aufmerksam an. Sasukina sah verwundert zu Koru. Wollte der Kerl ihm etwa nichts zu Essen geben? Das wäre doch nicht fair.

„Eben. Wer schmolte, hat ja keinen Hunger.“, meinte Chupka im selben Tonfall.

„Was?! Boah, Leute! Das könnt ihr doch nicht machen!“ Ryoku war aufgesprungen und sah die beiden Jungen flehend und bettelnd an.

„Kommt schon, ihr müsst mir was geben, denn ... denn sonst verhungere ich.“

„So schnell verhungerst du nicht, Ryoku.“, konterte Koru und rührte weiter in der Suppe.

„Aber ich werde schwach und ... und dann bin ich so geschwächt, dass ich euch nicht mehr rechtzeitig vor Feinden warnen könnte. Das würde bedeuten, dass wir angegriffen werden würden und dann könnte unser Schiff zerstört werden. Wollt ihr das?“, argumentierte der Blondschoopf weiter.

Die Jungen sahen ihn alle samt finster an.

„Unser Schiff ist bereits kaputt, dank dir.“, sagte Chupka monoton.

„Oh...“ war alles was Ryoku dazu einfiel zu sagen. „A-Aber dennoch. Ich meine... also was ich sagen will ...“ doch dem Jungen fiel nichts mehr ein, wie er vielleicht doch noch an etwas zu essen kommen würde und sah gab er auf.

Sasukina hatte mitleid und legte ihm eine Hand auf die Schulter dass er sie ansehen musste.

„Wenn du möchtest, dann teile ich meine Portion mit dir.“, sagte sie freundlich lächelnd. Ryoku sah sie erst verständnislos an doch dann füllte sich sein Blick mit überschwänglicher Freude und Dankbarkeit und stürmisch umarmte er sie, was ihr einen erschrockenen Laut entlockte.

„Danke, vielen, vielen Dank. Du hast mir mein Leben gerettet, ... Äh Wie heißt du eigentlich?“, fragte er schließlich verwundert. Sasukina, als sie sich wieder aufrecht hinsetzte, spürte die Blicke der anderen auf sich und geriet ins Schwitzen.

Sie konnte ihnen doch schlecht sagen, wer sie war, oder?

„Das würde mich ebenso interessieren.“ Das war der Kapitän dieser Jungpiraten - Takuto, wenn sie seinen Namen richtig behalten hatte.

Unbemerkt von den Jungen kaute sie an ihrer Lippe herum und überlegte fieberhaft, was sie ihnen nur erzählen konnte. Aber mit leerem Magen denkt es sich schlecht, darum wollte ihr beim besten Willen, keine gescheite Geschichte einfallen. Resignierend seufzend gab sie innerlich schließlich nach. Was sollte sie vor ihnen schon zu befürchten haben. Sie waren ja sowieso nur kleine Jungen die Piraten spielten.

„Mein Name ist Sasukina.“, sagte sie schließlich.

Doch Takuto sah sie skeptisch an.

„Du hast doch sicher noch einen Nachnamen, oder Sasukina?“, fragte er misstrauisch.

„Ja, hab ich, aber der spielt keine Rolle und ist uninteressant.“, meinte sie und hoffte, dass die Jungen ihr das glaubten. Aber in ihren Augen sah sie, dass sie sich so leicht nicht abspeisen lassen würden.

„Wenn du das sagst. Dann interessiert es mich auch nicht, was aus dir wird.“, meinte er ruhig und nahm seine Schale Suppe von Koru entgegen.

Das Mädchen sah ihn verwundert an. War das sein ernst? Wollte er sie hier auf der Insel zurück lassen?

„Das kannst du doch nicht machen Takuto!“ Ryoku war aufgesprungen und sah den Freund und Kapitän ehrlich empör an. „Du kannst doch ein armes, wehrloses Mädchen nicht hier auf der Insel zurück lassen!“

„Sie hat einen Drachen in ihrer Begleitung und einen Säbel an der Hüfte. Sie ist nicht wehrlos.“, erwiderte Takuto und trank einen Schluck der Suppe.

„Mag sein.“, stimmte der Blondschoopf zerknirscht zu. „Aber sie ist immer noch ein Mädchen!“

Damit war Ryoku zielsicher ins Fettnäpfchen getreten. Grummelnd wie ihr Drache richtete das Mädchen sich auf und stemmte die Hände in die Hüften.

„Hör mal zu! Ich bin Pirat und kann sehr gut auf mich selbst aufpassen, im Gegensatz zu euch! Ihr könnt ja nicht mal vernünftig ein Schiff aus den Wolken steuern!“, schimpfte sie.

Ryoku öffnete den Mund zu einer Erwiderung, doch Takuto war es, der erbst aufsprang und sich ihr gegenüber zu voller Größe aufrichtete. Er überragte sie um einen Kopf und doch zeigte das Mädchen keine Angst, sondern sah trotzig zu ihm hinauf.

„Es ist eine Sache, wenn du mich beleidigst, doch erdreiste dich noch einmal meine Freunde zu beleidigen und du lernst mich von einer ganz anderen Seite kennen.“, sagte er bedrohlich ruhig.

„Also entweder, du sagst uns wer du bist und auf welchem Schiff du zuletzt gearbeitet und gelebt hast, oder du kannst deinen überdimensionalen Regenwurm nehmen und gehen.“

Hinter den Jungen erklang ein mehr als bedrohliches Knurren und Fauchen, als der Drache seinem Unmut über die Beleidigung Luft machte. Takuto zuckte nicht einmal aber die anderen sahen mit größter Wachsamkeit in Saphirs Richtung.

Schweigend lieferten sich Sasukina und Takuto ein Blickduell, das das Mädchen dann jedoch abbrach und mit einem empörten Laut zu ihrem Drachen ging.

„Ich hab es doch gewusst. Du siehst nur aus wie dein Vater, aber seine Manieren schienen gänzlich an dir abgeprallt zu sein.“, erwiderte das Mädchen im Weggehen. Takuto horchte auf.

„Mein Vater?“, murmelte er und sah ihr nach.

„Also dann.“ Sasukina schwang sich auf den Rücken ihrer Freundin. „Dennoch, danke für eure Hilfe.“, schnurrte sie schließlich zuckersüß, ehe sie mit Saphir davon fliegen wollte.

„Warte!“, erklang es hinter dem Mädchen und Takuto ging einige Schritte auf sie zu.

„Woher kennst du meinen Vater?“

„Warum sollte ich dir unhöflichem Klotz das sagen?“, konterte sie mit einer Gegenfrage. Sasukina hätte nicht gedacht, dass dieser Satz den jungen Kapitän derart gefangen nahm. Sie hatte nur vermutet, dass er und Nejiru vielleicht verwandt sein könnten, da sie sich doch sehr ähnlich sahen und vom Verhalten auch ähnlich erschienen.

Takuto gab ein Knurren von sich und wendete beleidigt den Blick ab. Sie selbst wollte nun auch los fliegen, als sich jäh ein anderer aus der Mannschaft zu Wort meldete. Es war Zane. Nachdenklich sah er auf einem Punkt in weiter Ferne.

„Sag, Sasukina. Kann es sein, dass du die Tochter des Piratenkönigs bist?“, fragte er frei heraus.

Dem Mädchen brach der kalte Schweiß aus und rann ihr über den Rücken. Ryoku sah seinen Freund jedoch an, als hätte er nicht mehr alle Tassen im Schrank und lachte schließlich.

„Oh man, Zane. Sie ist doch nicht die Tochter von Sakume! Der hat doch keine Kinder!“, lachte er.

Doch Takuto schüttelte den Kopf.

„Falsch Ryoku. Er hat ein Kind. Ein Wirbelwind, der ihn und die ganze Mannschaft in Schach hält. Ich dachte allerdings immer, es sei ein Junge.“, meinte er und sah zu Sasukina auf.

„Heißt du zufällig Shinoma, Sasukina Shinoma?“, wand sich der braunhaarige Kapitän nun an Sasukina.

„Ähm ...“

„Also doch!“, erklang der Ausruf der Mannschaft, deren Gesichtsausdrücke zwischen Verwirrung und Verwunderung variierten.

Seufzend gab das Mädchen sich schließlich geschlagen und stieg sogar wieder vom Rücken ihrer Drachin, der das aber gar nicht gefiel. Reumütig stand sie vor Nejirus Sohn.

„Ja, ich bin die Tochter des Piratenkönigs.“, bestätigte sie nun das offensichtliche.

„Und warum hast du uns das nicht gleich gesagt?“, fragte Takuto sie in einem versöhnlicherem Ton, hatte dabei aber die Arme vor der Brust verschränkt.

„Ich ... Ich kannte euch ja nicht. Ihr hättet auch finstere Piraten sein können.“, gab das Mädchen ehrlich zur Antwort und sah entschuldigend in die Runde.

„Der einzige finstere Pirat hier, ist unser Kanonier.“, gab Koru schließlich von sich und deutete auf Ryoku. „Allerdings bezieht sich das ‚finster‘ nicht auf ‚böse‘ sondern auf ‚umnachtet‘.“

Ryoku sah den weißhaarigen Jungen verständnislos an und rätselte wie der das meinte, doch dann sah man plötzlich, wie Ryoku ein Geistesblitz durch den Kopf jagte.

„Moment. Du bist die Tochter des Piratenkönigs?!“, rief er aus und sah alle erschrocken an, weil sie seine Verwunderung nicht teilten.

„Was hab ich gesagt?“, kam es nur im trockenen Ton von Koru, der dann schließlich weiter die Suppenschalen verteilte.

Sasukina aber stand da und wusste nicht recht ob es angebracht war zu lachen. Ryoku war seinem Vater ja sehr ähnlich, aber am ende verstand das der Junge falsch, wenn sie lachte. Takuto neben ihr seufzte und ging zurück an seinen Platz. Auch das Mädchen kam zögernd zurück und setzte sich neben den immer noch verwirrten Ryoku und den leicht erröteten Zane.

Dankend nahm sie die Suppe entgegen und nahm einen Schluck zu sich, ehe eine ruhige Stimme sich an sie wandte.

„Warum bist du nicht mehr auf der *Yellow Stone*?“ Die Stimme gehörte Tonbo, dem einzigen der Jungs, dessen Vater scheinbar nicht auf dem gleichen Schiff segelte, wie die der anderen Jungen.

Sasukina schluckte die Brühe langsam runter und sah dann betrübt in ihre Schale. Sie spürte die Blicke auf sich und sah kurz auf. Die Jungs sahen sie aufmerksam an, denn immerhin, so spürte sie, wollten sie ja auch wissen, ob was mit ihren Vätern passiert war.

„Wir – Wir sind angegriffen wurden.“, begann sie leise zu berichten.

„Von einem schwarzen Schiff, mit schwarzen Segeln. Ich weiß nicht mal warum das alles passiert ist. Was ich aber weiß, ist, dass mein Vater mich fortgeschickt hatte mitten im Kampf.“

„Was ist mit der Mannschaft und dem Schiff?“ Chupkas Stimme klang rau, als er das fragte.

„Ich weiß es nicht. Das letzte was ich sah, war mein Vater, der sich dem feindlichen Kapitän entgegen gestellt hatte.“

Nach ihrer Erzählung erfüllte tiefes, betroffenes Schweigen das Lager der Piratenkinder und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Sie konnten nur hoffen, dass die Mannschaft der *Yellow Stone* entkommen war.